Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

50 (30.1.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 50. Karlsruhe, Dienstag, 30. Januar 1900. Abendblatt

Dies irae.

Karlsruhe, 30. Jan.

Seit am 27. Oktober das englische Parlament nach Bewilligung der Kriegskredite vertagt worden ist, hat der südafrikanische Krieg den britischen Waffen eine Niederlage nach der anderen gebracht. Die einzelnen Namen aufzuzählen, an die sich ein englischer Mißerfolg knüpft, wäre bei der Größe ihrer Zahl fast unmöglich. Gerade damals begann die Einschließung von Ladysmith durch die Buren, der nur General French zu entkommen wußte, zwei Tage später, am 31. Oktober, traf Sir Redvers Buller in Kapstadt ein. Welche Hoffnungen setzte man in England, welche Befürchtungen bezog der gesamte, den Buren alles Gute wünschende Kontinent auf diesen Buller und die Streitmacht, die ihm in den afrikanischen Süden folgte. Und welche Enttäuschungen haben Englands Hoffnungen erfahren, wie haben sich die Sorgen, mit denen Europa die Gefahr den Buren nahen sah, Schlag auf Schlag als unbegründet erwiesen. Die Buren dringen Anfang November in die Kapkolonie ein, schnell hintereinander werden Colenso, Naauwport und Stormberg von den Engländern geräumt, Mitte des Monats beginnen die Annexionen kapländischen Gebietes an die Republiken, damals noch englischerseits hochmütig bespöttelt. Noch einmal flackerten Englands Hoffnungen auf, als Lord Methuens Entsatzmarsch bei Belmont und Graspan, wenn auch mit blutigen Verlusten, zu gelingen schien. Um so schwerer trafen die Hiobsposten, die den Siegesmeldungen auf dem Fuße folgten. Einen Tag nachdem General Gatacre bei Stormberg aufs Haupt geschlagen, verliert bei Magersfontein Methuen an die 1000 Mann und damit die Möglichkeit, zur Befreiung von Kimberley weiter vorzurücken. Am schlimmsten aber ging es dem General Buller selbst: bei Colenso wird ihm eine vernichtende Niederlage beigebracht, bis dahin die schwerste des ganzen Krieges, zumal infolge des Verlustes aller Geschütze.

Lord Roberts und der Held von Karthum werden nach diesen Mißerfolgen an das Kap geschickt, neue Aushebungen und Aufgebote aus den Kolonien werden zu Wege gebracht, um die stark gelichteten Reihen des englischen Heeres zu ergänzen. Wie um die niedergeschlagenen Gemüter durch ein Intermezzo zu zerstreuen, setzt England beim Jahresschlusse die Beschlagnahmen in Scene. Die Freude war kurz, denn man war nicht an den Richtigen geraten und muß mit schweren Geldopfern den Uebermut büßen. Inzwischen mißlingen auf dem Kriegsschauplatze mehrere Ausfälle aus Mafeking. So oft ein englischer General einen Erfolg gemeldet hat, folgt ihm die Nachricht von einem Mißerfolg auf dem Fuße. Seit Neujahr wenden sich mit spannender Erwartung die Blicke dem Tugela zu, wo General Buller die Scharte auszuwetzen große Mittel in Bewegung setzt. Mit den Generälen Lyttleton und Warren versucht er in größtem Maßstabe eine Umgehung der Ladysmith belagernden Buren. Kurz vor der Mitte des Monats kann Buller melden, daß das Südufer des Tugela von ihm besetzt wurde, wenige Tage später vollzieht sich unter einer geradezu unheimlichen Zurückhaltung der Buren der Uebergang über den Tugela an der Potgietersdrift. Schon kann man im englischen Lager den Donner der Geschütze von Ladysmith hören. Zuversichtlich, wenn auch ungeduldig erwarten nach einem mißglückten Ausfall die Belagerten den Befreier. Da wird General Warren früher, als er beabsichtigt hatte, in ein Gefecht mit den Belagerern verwickelt. Tagelang hält das Londoner Kriegsamt die Gemüter in athemloser Spannung, bis endlich am Montag die Kunde von der großen Niederlage am Spionskop und der Flucht über den Tugela die volle, schreckliche Gewißheit gebracht hat.

Heute treten nun in London beide Häuser des Parlaments wieder zusammen. Nichtssagende Phrasen sollen den Inhalt der Thronrede bilden, soweit sie nicht von den Geldaufwendungen handeln wird, welche die Fortsetzung des Krieges erheischt. So zurückhaltend auch das englische Publikum die Zeiten des Unglücks begleitet, so wenig werden drohende Fragen dem englischen Kabinett erspart werden. Man wird Aufklärung darüber fordern, welche Rolle in bezug auf das Verhältnis zu Transvaal Chamberlain seit Jahren gespielt hat, wie es mit der Uneigennützigkeit seiner Politik steht. Auch Worte der Bewunderung für die Tapferen, die im fernen Süden ihr Leben opfern, werden gewiß nicht fehlen. Man wird des Heroismus gedenken, mit welchem sich Kimberley, Mafeking und Ladysmith des Feindes erwehren. Schließlich aber wird die Frage nicht ausbleiben können, wie man solches Unglück über England hat hereinbrechen lassen. Die Minister werden darüber Aufklärung schaffen müssen, wie man es fertig gebracht hat, den Umfang der burischen Rüstungen nicht wahrzunehmen, trotzdem man in Pretoria einen englischen Agenten hatte. Wie konnte man Generäle und Offiziere nach Südafrika schicken, denen die Elemente des Aufklärungsdienstes unbekannt sind? Wie konnte es der englischen Heeresleitung entgehen, daß die Geschütze weit davon entfernt sind, den Anforderungen der modernen Kriegskunst zu entsprechen?

Neben diesen Hauptfragen wird noch manches andere Wort herber Kritik im englischen Parlamente sich vernehmen lassen, wenn man auch, so lange der Krieg tobt, die Schwierigkeiten der Regierung zu erhöhen Bedenken tragen wird. Es müßte denn doch sonderbar zugehen, wenn nicht eine von Schmerz und Entrüstung getragene Bewegung durch die Reihen der englischen Volksvertreter gehen sollte, sobald sich vor ihnen Chamberlain, der Urheber all des Unglücks, zeigen wird. Nur ein Gedanke wäre imstande, den Zorn zurückzuhalten, nämlich die Erinnerung daran, daß es diesem Beutepolitiker gegenüber an Besonnenheit fast in allen Kreisen des englischen Publikums gefehlt hat. Hypnotisiert durch die Hoffnung, für die Ein Pfund-Aktien Riesendividenden zu erlangen, durch Expansion der südafrikanischen Herrschaft dem unersättlichen Ehrgeiz Genüge zu thun, hat sich ganz England zu einem Kriege verleiten lassen, den nicht unternommen zu haben wohl die meisten von denen wünschen werden, die vor vier Monaten nicht laut genug „Nach Pretoria! Nach Johannesburg!“ brüllen konnten.

Baden und Nachbarländer.

§ **Bretten**, 28. Jan. Ueber die rechtliche Stellung der Frau, nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, hielt heute nachmittag Herr Referendär Krauß einen öffentlichen Vortrag im Rathaussaal. Zurückverweisend auf die unfreie Stellung der Frau im römischen Recht und die erst nach Jahrhunderten vollzogene Wandlung zum Bessern durch das germanische Recht wurde in dem manchmal von feiner Satire gegen Erscheinungen der modernen Frauenbewegung gewürzten Vortrag auf die Ursachen hingewiesen, welche auch bei uns, nach der kaum hundertjährigen Herrschaft des französisch-badischen Rechtes, das Bedürfnis nach einer veränderten Rechtsstellung der Frau hervortreten ließen. Am Anfang des Jahrhunderts habe die Frau am Erwerbsleben fast noch gar keinen Anteil genommen; ihre Thätigkeit sei durch den Haushalt, die Kindererziehung und die Herstellung der für das Haus und die Aussteuer der Töchter erforderlichen Wäsche und Linnen vollauf in Anspruch genommen gewesen und habe erst Lücken erhalten, als Dampf, Elektrizität und Technik den gewaltigen Umschwung im Erwerbsleben erzeugten, der auch dem größten Teil der früheren Hausarbeiten ein Ende bereitete und die Frauenarbeit, den Frauenerwerb in ganz andere Bahnen lenkte. Die soziale Stellung der Frau in der Neuzeit, im besondern der auf Arbeit und Erwerb angewiesenen Frau, habe im bürgerlichen Gesetzbuch besondere Berücksichtigung finden müssen und auch möglichste Berücksichtigung gefunden. Wenn dem neuen Gesetze in Beziehung auf die Frauenrechte auch Mängel nicht abgesprochen werden können, so seien doch die geschaffenen Lichtseiten derart, daß die Frauen im allgemeinen mit der erlangten Verbesserung wohl zufrieden sein dürften.

bn. **Heidelberg**, 29. Jan. Auch die Wahl der Stadtverordneten für die Klasse der Mittelbesteuerten ging mit der Liste des Kompromisses fast einstimmig durch. Die Wahlbeteiligung war noch schlechter als bei der ersten Wahl. Von 772 Wahlberechtigten stimmten nur 69 ab, also ca. 9 Proz.

ℨ **Mannheim**, 29. Jan. Der veröffentlichte amtliche Bericht der hiesigen altkatholischen Gemeinde zeigt ein bedeutendes Wachstum der letzteren. Während dieselbe bei der letzten Volkszählung 893 Seelen hatte, ist der Stand am 1. Januar d. J. 1954. Die Gemeinde hat also in einem Zeitraum von 4 Jahren einen Zuwachs von 1061 Seelen erhalten, hat sich demnach mehr als verdoppelt. Mag also an kleineren Orten und in Landgemeinden hier und dort immerhin eine Abnahme der Seelenzahl stattfinden, so wird solche doch durch das Wachstum der altkatholischen Gemeinden in größeren Städten, wie das Beispiel in Mannheim zeigt, reichlich aufgewogen.

bn. **Eberbach**, 28. Jan. In der heutigen Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag genehmigt, der für die Gemeindehauptkasse eine Gesamtausgabe von 181 848 Mk. vorsieht, deren durch die Einnahmen ungedeckter Teil einen Umlagesatz von 50 Pfg. erfordert. Gleichzeitig wurde eine Gehaltserhöhung für die Ratsschreiber bewilligt, sowie das Honorar für die Ueberführungsarbeiten zum Grundbuche. Von den eingelaufenen Angeboten auf die Ausführung der Neckarbrücke wurde vorerst nur Kenntnis genommen.

* **Pforzheim**, 27. Jan. S. K. Hoheit der Großherzog wird der Eröffnung der deutschen Bäckerei-Ausstellung in unserer Stadt am Samstag, den 23. Juni, beiwohnen. Nach dieser Feier wird der Großherzog noch einige Fabriken besuchen.

♀ **Straßburg**, 28. Jan. Ueber „Deutschlands wirtschaftliche Zukunft und die Flottenvorlage“ sprach heute Abend im Saale der Aubette vor etwa 800 Zuhörern, unter denen sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie ein zahlreiches Damenpublikum befanden, der bekannte Nationalökonom Prof. Schmoller aus Berlin. In glänzendem Vortrage führte der Redner den statistischen Nachweis, daß bei seiner starken Bevölkerungszunahme Deutschland im Laufe eine Jahrhunderts mindestens 20—30 Millionen Menschen exportieren, bezw. an das Ausland abgeben müsse, die bei uns keinen Platz mehr haben werden. Damit aber gehe dem Vaterlande eine Unsumme von Arbeitskraft und wirtschaftlichem Vermögen unwiderbringlich verloren, wenn wir es nicht verständen, diesen Bevölkerungsüberschuß kolonisatorisch zu verwerten oder ihm im Auslande sein national deutsches Gepräge zu erhalten. Dazu aber gehöre in erster Linie eine achtunggebietende Seemacht, die dem gewaltigen Expansionsgelüste der drei großen Weltmächte England, Rußland und Amerika einen festen Damm entgegenzusetzen und die eigenen Interessen wirksam zu schützen imstande sei. Ein zweites Moment bilde unser mächtig aufgeblühter überseeischer Handel, der schon lang ein Dorn Englands sei und dem man dort je eher desto lieber zu Leibe gehen möchte. Ohne einen kräftigen Schutz auf dem Meere werde unser Export ebenso rasch wieder verloren gehen als er emporgewachsen sei. Noch vor 30 Jahren habe man in den Kreisen der großen Hamburger Reederfirmen der Ansicht gehuldigt, daß eine Kriegsmarine dem Handel eher schädlich als nützlich sei, und selbst Bismarck habe lange Zeit den Standpunkt vertreten, daß die Fortschritte des Völkerrechts genügten, um den internationalen Verkehr zu sichern; diese Ansicht sei aber im Hinblick auf die Ereignisse des letzten Jahrzehnts absolut unhaltbar geworden und habe in allen sachverständigen Kreisen der besseren Ueberzeugung Platz gemacht, daß eine internationale Wirtschaftspolitik ohne nationale Machtpolitik unmöglich sei. Schon allzulange hätten wir mit der Schaffung einer starken Flotte gezögert; wenn wir noch länger warteten, werde es zu spät sein. Minutenlanger Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen aus dem so berufenen Munde des Redners, und als ihr erstes erfreuliches und sichtbares Resultat war ein zahlreicher Beitritt zu dem neu gegründeten Flottenverein zu verzeichnen.

♄ **Metz**, 29. Jan. Am Mittwoch, den 31. Januar, wird der Bezirkspräsident eine Abordnung des Gastwirtsvereins in Sachen des Verbotes des Frühausschanks von Spirituosen empfangen, die um Aufhebung des Verbotes bitten wollen. Außerdem haben die Café- und Speisewirte in der Nähe der Marktthalle — im ganzen 14 — eine Bitte um Aufhebung eingereicht. Da die Landleute im Sommer bereits gegen 3 Uhr morgens mit ihren Erzeugnissen zur Stadt kommen, ist es in der That recht hart, bis 8 Uhr warten zu müssen, ehe sie eine

Theater und Musik.

✱ **Großh. Hoftheater.** Frau Agnes Sorma zu Liebe öffneten sich gestern die geheiligten Pforten unseres Musentempels dem übermütigen echt französischen und altbekannten Lustspiel „Cyprienne“, das der alte Bühnenkenner Sardou mit dem Grafen Najac vor 20 Jahren verfaßt hat. Besser gesagt allerdings Najac mit Sardou, denn der frühere Pariser Ministerialbeamte hat fast mit jedem der namhaften Autoren seiner Zeit dramatisierend zusammengearbeitet und eine Unzahl von Lustspielen verfaßt. Der französische Titel des gestern gegebenen „Divorçons“ läßt besser als der deutsche den Inhalt des Stückes erkennen, den wir von der Sommerbühne her wohl längst als bekannt voraussetzen dürfen. Das Stück selbst erträgt keine Analyse und muß seinem übermütigen, sprühenden Dialog genossen werden, wie es ist. Gramliche Philisterseelen und Spießbürger werden keine Freude daran haben, und für diese Leute werden auch solche Stücke nicht geschrieben. Das Haus war ausverkauft und folgte mit gespanntem Interesse dem Spiel des berühmten Gastes. Frau Sorma zog nicht nur alle Register, die einer routinierten Schauspielerin zu Gebote stehen, sondern sie lebte als echte Künstlerin ganz in in ihrer Rolle. Fabelhafte Zungenfertigkeit, deren Prestissimo manchmal unheimlich war, vollendete Sicherheit und Anmut in den Bewegungen, ausdrucksvolles Minenspiel und ein echt französisches Temperament versetzten die Zuhörer in die animierteste Stimmung. Dabei läßt Frau Sorma die ganze Idee des Stückes niemals aus dem Auge: die Laune einer jungen unerfahrenen, allerliebsten kleinen Frau, die sich in den Kopf gesetzt hat, ihr harmloses Abenteuer zu haben. Den Höhepunkt bildete der zweite Akt, wo die Künstlerin eine geradezu brillante Elastizität entwickelte. Ein wahrer Jubel erbrauste, als sie vor dem Vorhang erschien. Der dritte Akt mit dem bekannten ganz kleinen Schwips wurde ebenso pikant wie decent durchgeführt und am Schlusse wollte sich der Beifall kaum legen. Einen ebenbürtigen Partner hatte Frau Sorma in Herrn Herz gefunden, der mit seiner frischen Natürlichkeit alle andern hiesigen Mitwirkenden weit hinter sich gelassen hat. Es war eine wahre Freude, das animierende, sich ergänzende Zusammenspiel dieser beiden vorzüglichen Künstler zu beobachten, die keinen Augenblick das flotte Tempo außer Acht ließen, in dem das Stück genommen werden muß. All die kleinen, effektvollen, intimen Scenen wurden mit einer entzückenden Verve zusammengespielt und ließen den Zuschauer aus dem Vergnügen nicht hinauskommen. Der diskrete Oberkellner ist eine Charge, die beim Publikum immer besonderem Interesse begegnet. Herr Reiff war in Maske und Haltung eines ältlichen rothaarigen Gouverneurs der chambres séparées ganz orginell; schade nur, daß er mit dem unverzeihlich plumpen Mißgriff beim Servieren der Hummerplatte total aus dem Rahmen der ganzen feinkomischen Situation herausgefallen ist. Wenn der erste Garçon das soupierende Pärchen beim zärtlichen Tête-à-tête trifft, dann wird er mit einer abgewandten, affektiert diskreten Miene und unerschütterlicher Fassung, weit mehr an feiner Wirkung erzielen, als wenn er mit grober Spekulation auf einen momentanen Heiterkeitsausbruch, sich mit dem Rücken gegen den Tisch stellt und hinter sich greifend, den Gästen die Platte reicht. Nach seiner berühmten Ohrfeige aber wird die Wirkung erhöht, wenn er in seiner unnahbaren Würde noch eine Zeit lang auf der Bildfläche bleibt. Auch Herrn Höcker war es vornehmlich um starke Effekte und um ein komisches Entrée zu thun, denn er hat aus dem Clavignac höchst unnötiger Weise einen Fatzke gemacht und zwar einen „Bealina“ von höchst verfänglichem Exterieur. Schnurrbärte à la Haby sind beiläufig bemerkt in einem französischen Lustspiel noch deplaciert, denn über die Vogesen ist dieser Kulturfortschritt aus der Reichshauptstadt noch nicht gedrungen. Daß in einem so eleganten Salon wie bei Frau v. Prunelles der Thee in poliertem Nickelgeschirr serviert wird, ist ebenso auffallend, wie unsere biederen deutschen Steingutkrüge und grünen Weinrömer auf dem Buffet eines feinen französischen Restaurants. Soviel über Regieschnitzer, zu denen noch die Uebertragung der Rolle des Kammerdieners an Herrn Hallego und der des „schönen“ Adhémar an Herrn Heinzel kommt. Die Leistungen der Frau Sorma und des Herrn Herz, die sich als die beiden wirklichen Künstler des Abends erwiesen, waren indessen so hervorragend, daß man alle diese mehr oder weniger empfindlichen Mängel umso williger mit in den Kauf nehmen konnte.

A. Th. **Hugo Becker-Konzert.** Mit Recht ist neulich in den Blättern öffentlich beklagt worden, was gar vielfach in hiesigen musikalischen Kreisen besprochen wird, daß man in Karlsruhe auf viele musikalische Genüsse verzichten muß, die in viel kleineren Städten reichlich und manigfaltig geboten werden. Doppelt dankenswert ist es darum, wenn ein Künstler, wie Hugo Becker das konzertöde Karlsruhe nicht wie andere meidet, sondern seine Kunst in den Dienst einer guten Sache stellt und seinen vielen musikalischen Freunden hier Gelegenheit bietet, wieder einmal seinen herrlichen Tönen zu lauschen. Mit ihm — Hugo Becker ist ja ein Mannheimer Kind, der Sohn des berühmten „Florentiners“ Jean Becker — haben sich zwei andere badische Landeskinder verbunden, die gleich ihm im Ausland sich einen Namen erworben haben. Das ist einmal Fräulein Ada Osann, welche in Karlsruhe, Wien, Berlin und Bayreuth ihre reizvolle Sopranstimme ausgebildet hat, und diejenigen, welche die Anfängerin vor mehreren Jahren im Kirchenkonzert hier gehört haben, werden gespannt sein, die Ausreifung ihres schönen Talents zu verfolgen. Der badische Pfarrerssohn Emil Rupp, der vor zehn Jahren noch kein Instrument gespielt hatte, hat sich erst seit seinem siebzehnten Jahr der Musik gewidmet und seitdem zum Beherrscher der Königin der Instrumente, der Orgel, aufgeschwungen. In Straßburg und München, namentlich aber in Paris bei dem genialen Organisten von St. Sulpice, Ch. M. Widor, hat er sich zum Orgelvirtuosen ausgebildet, welcher die berühmte große prächtige Orgel an der Garnisonskirche zu Straßburg (60 klingende Stimmen und 32 Nebenzüge) spielt und außerdem als Lehrer an der Musik- und Orgelschule wirkt. Durch sein eigenartiges Spiel bei seinen Orgelkonzerten hat Emil Rupp die Aufmerksamkeit der Kunstwelt auf sich gezogen. Die drei Künstler wirken nun zusammen zu einem interessanten Kirchenkonzert, welches kommenden Sonntag, 4. Febr., abends 5 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche ein hoffentlich recht zahlreiches Publikum versammeln wird.

√ **Pforzheim**, 28. Jan. Herr Musikdirektor Th. Röhmeyer von hier veranstaltete gestern abend im Museumssaale seinen 3. Kammermusikabend, der wieder sehr zahlreich besucht war. Zur Mitwirkung waren diesmal die Schwester des Konzertgebers, Frl. Klara Röhmeyer, Lehrerin am Konservatorium in Krefeld, und der Bariton Fritz Gerwig von hier gewonnen. Zur Aufführung gelangten hauptsächlich Werke von Johannes Brahms und zwar Variationen über ein Thema von Robert Schumann, op. 23, für zwei Klaviere bearbeitet von Th. Kircher, von Herrn und Frl. Röhmeyer vorgetragen, zwei Klaviersoli und sieben kleinere Lieder von Brahms, welch letztere von Herrn Fritz Gerwig mit wohlklingendem Organ und guter Aussprache und gefühlvoll gesungen wurden. Außer zwei Charakterstücken aus Konradis „Lieder eines Sünders“ für Klavier, von Heinrich Cassimir arrangiert, von Frl. Röhmeyer in sehr ansprechender, feinfühliger Weise gespielt, kamen noch Variationen über ein Thema von Beethoven für zwei Klaviere, op. 35, von Saint-Saëns, durch das Künstlerpaar in vollendeter Schönheit zur Wiedergabe gebracht. Die Zuhörer spendeten für die gebotenen Kunstgenüsse lebhaften Beifall, und der Konzertgeber darf auch zu diesem Kammermusikabend beglückwünscht werden, denn er hat mit seinem Programm und dessen Durchführung echten Kunstsinn bekundet.

Kunst und Wissenschaft.

* **Professor Max Müller**, der greise deutsche Orientalist in Oxford, ist dort schwer erkrankt. Diese Nachricht wird auch in Deutschland, wo der große Gelehrte zahlreiche Freunde besitzt, mit Betrübnis vernommen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Alkohol enthaltende Herzstärkung bekommen können, zumal die Lothringer von Jugend auf gewöhnt sind, den Kaffee ohne Milch, aber mit Cognac zu trinken.

□ **Ludwigshafen a. Rh.**, 29. Jan. Ihre wahre Gestalt zeigte die sozialistisch-klerikale Rathausmehrheit in der gestrigen Budgetsitzung, welche der Feststellung des Voranschlags pro 1900 gewidmet war, in grellstem Lichte. Die 3000 Mark betragende Position für die Sedanfeier gab die erste Gelegenheit zu einem gemeinsamen Vorstoße. Besonders der sozialistische Führer, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Ehrhart, fühlte den Beruf in sich, gegen dieses echt patriotische Fest, welches der herrlichsten That des großen Krieges gilt, zu wettern und es als parteipolitische Feier in unserer Stadt hinzustellen. Ein anderer Redner sprach gegen diese Position, weil man im Jahre der großen Pariser Weltausstellung durch derartige Feste den alten Haß nicht aufrütteln dürfe. Trotz der dringendsten Vorstellungen des Bürgermeisters Krafft, daß nicht der Schlachttag als solcher, sondern die Erinnerung an die Wiederherstellung des Reiches Grund und Gegenstand des Festes sein solle, lehnte die Mehrheit die Position ab. Auch über den Charakter der städtischen höheren Töchterschule entspann sich eine interessante Diskussion. Ein freisinniger Lehrer unterstützte die haltlose sozialistische Verdächtigung, als ob diese Anstalt nur für die besseren Stände bestimmt sei. Ungeachtet des vom Vorstande der Anstalt gelieferten Nachweises der Unrichtigkeit dieser Behauptung nahm der Stadtrat einen Antrag an, wonach die neu anzustellenden Lehrerinnen zum Uebertritt in den Volksschuldienst sich bereit erklären müssen. Danach plant die Rathausmehrheit also die Aufhebung dieses „Klasseninstituts".

□ **Landau**, 29. Jan. Im nahen Oberotterbach fiel der 38 Jahre alte Seifensieder Augspurger in einen Kessel siedender Lauche, wodurch er sich so schwere innere und äußere Verletzungen zuzog, daß er unter qualvollen Schmerzen bald verschied. — In Albsenz lag die Tochter des Mallers Kompter schwer krank darnieder. Der Vater eilte zur Apotheke, um eine vom Arzt verordnete Medizin zu holen. In der Eile erwischte er eine für ein erkranktes Pferd bereitstehende Arznei, welche die Aufschrift „Gift" trug. Der besorgte Vater sah aber nicht nach der Aufschrift des Glases und verabreichte seiner Tochter einen Löffel voll dieser Flüssigkeit. Die Folgen davon blieben nicht aus, indem die 20 Jahre alte Kompter alsbald ihren Geist aufgab.

* **Kleine Mitteilungen.** Die „Konst. Nachr." dementieren die Meldung, daß sich der wegen Sittlichkeitsvergehens inhaftierte katholische Pfarrer Schlatterer erhängt habe. — Der in Regensburg erscheinende „Deutsche Hausschatz" hatte unlängst empfohlen, Cylinder durch Kochen in heißem Wasser dauerhafter zu machen. Einige Tage darauf kam eine erzürnte Postkarte mit einer Schadenersatzforderung von 8 M. an. Der Schreiber derselben hatte das Experiment mit seinem — Cylinderhut angestellt. — Zwei Deutsche, Hock aus Freiburg in Baden und Oskar Schuster aus Dresden, überschritten bei dicker Schneedecke den Oberalp- und den Lukmanierpaß und bestiegen den 3200 Meter hohen Piz Scopi.

Das Ende der allgemeinen Budgetberatung.

* **Karlsruhe**, 30. Jan.

Hatte die letzte Sitzung der vorigen Woche in bezug auf die Wahlrechts-Reform die Ablehnung jeglicher Verständigung durch Wacker gebracht, so trat heute in der Kammer Staatsminister Nokk mit aller Entschiedenheit, und später mit noch schärferen Worten Minister Eisenlohr, den radikalen Ansprüchen entgegen. Weniger leichtherzig als die Opposition betont der Leiter des Ministeriums das Recht der Ersten Kammer, bei der Entscheidung dieser Fragen ein Wort mitzureden. Den Demokraten und solchen, die unter einem anderen Gewande ein demokratisches Herz verbergen, muß in der That immer wieder eingeschärft werden, daß drei Faktoren die Geschicke des Landes bestimmen, daß nicht nur das, was sie den „Volkswillen" nennen, souveräne Verfügung über die Angelegenheiten des badischen Staatswesens beanspruchen darf. Außer Wacker möge besonders Muser, der am Schlusse der gestrigen Sitzung von der Möglichkeit, über die Erste Kammer zur Tagesordnung überzugehen reden wollte, nicht vergessen, daß die Grundlagen des Konstitutionalismus erschüttert, wer eine seiner Institutionen je nach Belieben außer Kraft setzen möchte. Die Verständigung befürwortete heute der nationalliberale Abg. Wittum. In welcher Richtung die Verständigung gesucht wird, war schon aus der letzten Rede des Abg. Wilckens zu entnehmen gewesen. Man will zwar neben den direkt Gewählten Vertreter von Selbstverwaltungskörpern zulassen, aber nur sehr wenige und nur aus den Bürgerausschüssen der großen Städte. Uebrigens ist alles, was in dieser Debatte über das Wahlrecht gesprochen wird, nur als Vorposten-Plänkelei zu betrachten, da ja auf der Grundlage der Denkschrift eine eingehende Beratung der ganzen Angelegenheit erfolgen soll.

Auf dem Gebiete der Finanzpolitik wurden gestern bemerkenswerte Anregungen von nationalliberaler Seite, so von Wittum, Neuwirth, besonders aber vom Abg. Fieser gegeben; wie glücklich des Letzten Initiative für Erhöhung der Zuschüsse an die Kreise, Aufhebung der Witwenkassen-Beiträge, Heraufsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse um 50 Prozent und Regelung des Diätenwesens den gerechten Bedürfnissen des Landes wie der Beamten entgegenkommt, zeigte die Unterstützung, die von allen Seiten des Hauses diesem Antrage zuteil geworden ist. Auch der Finanzminister steht dem in Fiesers Vorschlägen enthaltenen Grundgedanken freundlich gegenüber, hegt aber Sparsamkeitsbedenken, über die man sich in der Budgetkommission sicherlich verständigen wird. Das Darlehenswesen gab im weiteren Verlauf dieser Debatte zu einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen dem Abg. Frank und den Ministern Buchenberger und Eisenlohr Anlaß, während Staatsminister Nokk nochmals für die Rechte der Ersten Kammer einzutreten hatte. Aus der Rede Dreesbachs, der neben den Verdiensten des Finanzministers den Aufschwung der Industrie als Ursache der günstigen Finanzlage betonte, ist der Hinweis auf die nächsten Handelsverträge noch besonders hervorzuheben. Seine Angaben über die Minderwertigkeit einiger Mannheimer Dienstwohnungen widerlegte mit kurzen Worten Ministerialrat Nicolai. Seine wenig eindrucksvollen Angriffe auf Flottenvorlage und Weltpolitik gaben Herrn v. Brauer Anlaß zu der, wenn auch etwas Selbstverständliches bringenden, so doch in ihrer Knappheit erfreulichen Mitteilung, daß die Annahme der Flottennovelle im Bundesrat einstimmig erfolgt ist.

Nachdem gestern Abend bis ½9 Uhr beraten worden war, fand man sich heute zwischen ½10 und 10 Uhr wiederum sehr zahlreich ein. Der erste Redner, ein „Neuling" vom Centrum, Dekan Dieterle sprach für die Interessen der Landwirtschaft mit der Gewandtheit und dem monotonen Pathos des Kanzelredners. Er erörterte vornehmlich das Kreditwesen eingehend und mit einer Zufriedenheit, wenn auch nicht „Sättigung" verratenden Grundnote. Auf politischem Gebiete scheint der Nachfolger Sculers den großen Fragen vorsichtig gegenüberzustehen, glaubte aber nochmals für die Wahlproteste eine, allerdings sehr stumpfe Lanze brechen zu müssen. Der „politischen Erziehung" seiner Partei möchte er es zum Verdienste anrechnen, daß trotz ihrer Bedenken sie die Mandate für giltig erklärt hat. Was die Wahlreform betrifft, so verlangt Dieterle, wie vor ihm Heimburger, die „Mittellinie" zwischen dem jetzigen Zustand und den demokratisch-ultramontanen Wünschen, verspricht aber Entgegenkommen im Sinne einer Vertretung der Minoritäten. Den weiteren Inhalt dieser Rede bildeten kirchenpolitische Wünsche, so inbezug auf die Eintragung des kirchlichen Eigentums. Der Centrumsmann möchte ferner glauben machen, daß das vorsichtige Auftreten der Missionsprediger geeignet sei, die Männerorden harmloser erscheinen zu lassen, als bisher mit Recht geschah. Nach einer höchst bedenklichen Parallele über den Zusammenhang zwischen „Interessen" und „Rechten" wurden noch Schulfragen berührt. Religion und „Tugend" möchte Dieterle auf den Mittelschulen mehr gepflegt sehen. Gegen den „Flottenverein" der Freiburger Oberrealschule hat er nichts einzuwenden, möchte aber auch den Marianischen Kongregationen Zugang an die Schulen verschaffen, ebenso dem „Kindheit-Jesu-Verein"; harmlos und rührend trug der Dekan von Dogern diese Wünsche vor, mit denen er seiner Kirche neue Gewalt über die Gemüter der Jugend zuwenden möchte, pathetisch trat er am Schlusse für Beseitigung des „Gerümpels" aus den Kulturkampfzeiten ein.

Minister Eisenlohr verwahrte die Regierung gegen Dieterles Vorwürfe über deren Stellung zu den Fragen des kirchlichen Eigentums. Mit Schärfe kennzeichnete er die „Entstellungen", mit denen man sich „erkühnte", das Ministerium des Innern als gewaltthätig auszugeben. Abg. Geppert, auch ein Neuer, kam nach dieser von erfreulicher Entschiedenheit zeugenden Replik des Ministers auf Finanzpolitisches zu sprechen: Renchthalbahn, Flußkorrektionen, Weinfrage, Förderung des Obstbaus, Schälwaldbetrieb (für Quebrachozoll), Hagelversicherung und Landeskreditkasse, alles mit Sachlichkeit und Ruhe behandelnd. Abg. Kriechle wendete sich gegen die Landeskreditkassen-Wünsche mit eingehender Besprechung des gesamten in Betracht kommenden Materials. Abg. Armbruster brachte Wünsche der Beamten zum Ausdruck, aus dem Kreise seiner Erfahrungen zahlreiche Details entnehmend. Müller-Welschingen trat warm für die Landwirtschaft ein, stellte sich indessen bezüglich der Landeskreditkasse auf den Standpunkt des Abg. Kriechle. Den Oberstiftungsrat gegen den Vorwurf eines tumultuarischen Vorgehens zu beschützen, erhob sich Abg. Dieterle mit ziemlicher Gereiztheit, was Minister Eisenlohr Gelegenheit gab, auf den präzisen und rechtlichen Standpunkt des Ministeriums und der Verwaltungsbehörden in der Frage des kirchlichen Eigentums zurückzukommen. Nicht umsonst hatte Abg. Wittum den Abg. Wacker mit der Bemerkung gereizt, daß einer, der sonst nichts vergesse, sich über die Flotte ausgeschwiegen habe; Wacker ging nun um so näher darauf ein, zeigte sich aber nicht soweit abgeneigt, das Bedürfnis der Flotte und Machtstellung des Reiches zu verneinen, wenn er auch mehr Haken in der Sache findet, als die Vertreter des Bundesrates. Weiter eilte er dem Abg. Dieterle inbezug auf das kirchliche Eigentum zu Hilfe und wiederholte mit einiger Umschreibung die bezüglich des Wahlrechts und der kirchenpolitischen Anträge der Regierung gemachten Vorwürfe. Daß es nicht gut sei, unmotivierte persönliche Angriffe gegen einen politischen Gegner zu richten, der das Wort so scharf wie der neue Vertreter der Stadt Konstanz zu führen vermag, mußte auch Herr Wacker heute erfahren. Abg. Uibel wies das Gegenteil von dem nach, was ihm Wacker unterstellt hatte und zeigte keine Spur von der vielleicht bezweckten Einschüchterung. Den genau umschriebenen rechtlichen Standpunkt der Eintragung des kirchlichen Eigentums erläuterte Abg. Obkircher, dabei nachweisend, daß das Vorgehen des Oberstiftungsrats den Eifer der Geistlichkeit hoch entfachte und zu Mißbräuchen steigerte, daß das Ministerium geradezu genötigt war, darauf hinzuweisen, daß zu Abtretungen an den guten Magen der Kirche Staatsgenehmigung nötig ist. Den Eindruck dieser sachlichen Erörterungen konnten auch die gegenteiligen Ausführungen des Abg. Gießler und die persönlichen etwas gereizten Bemerkungen des Abg. Dieterle, der sich neben dem Löwen von Zähringen als Tiger von Dogern wohl sehen lassen kann, nicht verwischen. Eine Reihe persönlicher Bemerkungen schloß mit der Annahme der Anträge Frank und Heimburger die fünftägige Generaldebatte und aufatmend legten die Journalisten, von denen einige die Frage des Streiks wegen Ueberanstrengung und Einförmigkeit der Debatte erwogen haben sollen, die vielgeplagte Feder zu kurzer Pause nieder.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 30. Jan.

24. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr.

Eingelaufen ist eine Petition der Beamten Billingens um Einteilung in eine höhere Wohnungsklasse und ein Schreiben der Schwarzwälder Handelskammer betr. das Feuerversicherungswesen.

Abg. **Dieterle** (Centr.): Ich sehe ein, daß die Landeskreditkasse nicht momentan eingeführt werden kann und auch nicht absolutes Bedürfnis ist. Ja, wenn die Landeskreditkasse der ländlichen Dienstbotennot abhelfen könnte, dann könnte sie auch den landwirtschaftlichen Notstand beseitigen. Die landwirtschaftlichen Kreditkassen helfen das Bedürfnis des persönlichen Kredits beseitigen und durch die Zuweisung der Mittel hierzu aus der Amortisationskasse hat sich der Finanzminister großen Dank erworben. Es ist das eine sehr gesegnete Beihilfe, die auch die Erniedrigung des Zinses bewirkte. Ich glaube, daß es eine Aufgabe der Abgeordneten ist, das Volk auf die angeregte Annuitätenfrage aufmerksam zu machen. Es hat mich gefreut, daß der Abg. Frank zu der Kontrolle der Rheinischen Hypothekenbank zugezogen werden soll. Die vor acht Tagen gehaltene Rede des Abg. Fieser hat mich angenehm berührt, bis auf die Hoffnung von der Wiedervermehrung der Nationalliberalen. Wenn in bezug auf die Wahlanfechtungen behauptet wird, es sei gar kein Material gefunden worden, so bin ich anderer Meinung, ich glaube, daß die Zustimmung zu den Wahlen in unserer politischen Erziehung liegt und daß wir nobel handelten. Es wäre gut, wenn die Regierung auch in politischer Beziehung so weit gegangen wäre, daß wir zufrieden sein könnten; eine Mittellinie kann auf weit zurückliegendem Wege nicht gefunden werden. Auf dem Boden, den wir vorhaben, kann allen Wünschen Rechnung getragen werden. Wenn das direkte Wahlrecht beim Reichstag keine Gefahren bringt, wird es auch beim Landtag keine bringen. Als es sich um Zulassung der Missionen handelte, hat die Regierung gesagt, man wolle erst sehen, wie sich die Sache gestaltet. Wenn die nämlichen Männer bisher keinen Grund zu Beanstandungen gaben, so werden sie es auch in den Klöstern nicht thun. Ueber die Eintragung kirchlichen Eigentums ins Grundbuch herrscht große Unzufriedenheit und es sollte dahin gewirkt werden, daß durch Einvernehmen zwischen Kirche und Gemeinde Frieden geschaffen wird. Die Rechte beider Konfessionen müssen selbstverständlich gewahrt bleiben. Mit den Verwaltungsbehörden haben wir die Erfahrung gemacht, daß sie nur auf Seite der Gemeinde stehen. Es können auch privatrechtliche Dinge nicht auf dem Verwaltungswege erledigt werden. Die kirchliche Behörde ist stets zur friedlichen Zusammenwirkung bereit; es kann aber das Interesse niemals ein Rechtstitel sein. Ich möchte in bezug auf das Unterrichtsbudget auf das badische Oberland hinweisen, wo noch sehr wenig Bildungsanstalten sind. Es sollten bei Anstellungen badische Landeskinder vorgezogen und auf die Konfessionen kein Gewicht gelegt werden; namentlich sollten Professorenringe konfessioneller Art verhindert werden. Wenn der Herr Unterrichtsminister gegen Flottenvereine an den Schulen nichts hat, so sollten doch auch Verbindungen, wie die Marianischen Kongregationen, nicht verboten werden. Die Verordnung vom Jahr 1873 sollte zurückgenommen werden, welche die Missionsvereine unter Kindern verbot. Ich schließe mit den Worten, daß die Zufriedenheit des Volkes ein großes Kapital ist. Wir sollten mit dem alten Gerümpel aufräumen und ein neues Jahrhundert der Zufriedenheit beginnen, in dem man auch sagen kann: „Das Badener Land trägt Edelstein."

Minister Dr. **Eisenlohr**: Das Ministerium des Innern hat in der Frage des kirchlichen Eigentums nichts gethan, was Unzufriedenheit hervorrufen könnte, sondern nur die Regelung derselben herbeiführen wollen. Der Oberstiftungsrat hat in der Sache einen einseitigen und tumultuarischen Standpunkt eingenommen, wodurch eine Irreleitung entstand. Man hat mir zu unterstellen sich erkühnt, ich wollte der Kirche ihr Eigentum entziehen. Durch Schriftwechsel mit den kirchlichen Behörden hat sich ergeben, daß sich leicht eine Einigung finden läßt und es ist nur noch die Zuständigkeit bei Streitfällen fraglich. Ich muß auch dagegen Verwahrung einlegen, daß der Vorredner die Verwaltungsbehörden der Parteilichkeit bezichtet; sie haben gleich dem Ministerium nur die Gemeindeinteressen gewahrt, wie es ihre Pflicht ist.

Abg. **Geppert** (Ctr.): Empfiehlt den Ankauf der Renchthalbahn für den Staat und ihre Weiterführung nach Griesbach. Der Redner tritt für Zuschüsse an die Gemeinden bei Flußkorrektionen und für die Schaffung eines neuen Weingesetzes ein; eine Kellerkontrolle sei dringend nötig und der ideale Zustand sei nur dort, wo auch die Verbesserung des Weins keinen Eingang gefunden hat. Er giebt in anderen Zweigen der Erwerbsthätigkeit viel schärfere Kontrolle und das Vertrauen kann nur durch Kellerkontrolle zurückkehren. Der Obstbau ist ein sehr guter Ersatz für den zurückgehenden Weinbau und es ließen sich durch Anlegung von Märkten und Verkehrsverbesserung viele Millionen ins Land bringen. Schwer wird das Darniederliegen der Schälwaldungen empfunden. Das mit Quebrachoholz gegerbte Leder giebt nur Schuhwerk zum Kaufen, aber nicht zum Laufen. (Heiterkeit.) Bei der Norddeutschen Hagelversicherung können wir eines Tages vor die Thüre gesetzt werden, deshalb müssen wir an die Errichtung einer staatlichen Anstalt denken. Das Bedürfnis einer Landeskreditkasse ist auch meiner Meinung nach vorhanden. Wenn es gelingen würde, die Lage der Landwirtschaft zu verbessern, so würde sich auch die gesunkene Berufsfreudigkeit wieder heben. (Beifall.)

Abg. **Kriechle** (nat.-lib.) dankt für die Vorlegung des Gesetzentwurfs über die Fortsetzung der Bahn von Neustadt nach Bonndorf. Es sind eine solche Menge von Wünschen jetzt vorgetragen worden, daß für die Einzelberatung garnichts mehr übrig bleibt. Ich muß auch heute wieder gegen die Landeskreditkasse sprechen, obwohl ich ein so warmes Herz für die Landwirtschaft habe, als irgend ein Abgeordneter und obwohl ich einen tiefen Einblick in die landwirtschaftlichen Verhältnisse habe. Wenn wir die Notwendigkeit der Landeskreditkasse erörtern wollen, müssen wir zunächst den Bedarf des Kredits ins Auge ziehen. Wenn von den 120 Sparkassen des Landes 40 als städtische ausscheiden, so bleiben noch 80 ländliche, und ich möchte fragen, wie wäre es möglich, daß der Staat das Kreditbedürfnis in gleicher Weise befriedigen könnte? Dann würde der Zustand eintreten, daß Beschwerden einlaufen, weil man nicht alle Bedürfnisse befriedigen konnte, obwohl jeder Anspruch darauf hätte. Ich behaupte, daß die Sparkassen den Realkredit vollständig befriedigen können und wenn das einzelne Sparkassen nicht thun, so muß eben Abhilfe geschafft werden. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß, und besonders im Oberland, sehr wenig Gebrauch von dem Kredit der Rhein. Hypothekenbank gemacht wird; dies liegt im Widerwillen gegen die hypothekarischen Kredite und es steckt darin ein gesunder Zug unserer Landwirtschaft. Die Landwirte haben gegenwärtig gar kein Kreditbedürfnis, der Realkredite ist gesättigt und die Sparkassen können ihre Gelder gar nicht unterbringen. Die Sparkassen gewähren auch den Landwirten nach viel vorteilhafterer Schätzung Darlehen und sie kennen auch die Verhältnisse viel besser, als die Rheinische Hypothekenbank. Gerade jetzt, während der Maul- und Klauenseuche, könnte ein großes Institut lange nicht das leisten, was die Sparkassen, welche auch mit den Zinszahlungen Nachsicht üben. Die Volksvertreter müssen in ihren Bezirken darauf dringen, daß die Sparkassen alle billigen Bedingungen erfüllen, dann thun sie noch mehr, als wenn sie für die Landeskreditkasse stimmen. (Beifall.)

Abg. **Armbruster** (Centr.): Man hat in Freiburg erwartet, daß, wie in andern großen Städten, auch dort ein weiterer Richter angestellt würde. Die Wohnungsverhältnisse sind sehr schlimme und die Wohnungsgeldfrage verlangt dringender Regelung. Es ist oft für Beamte äußerst schwierig eine passende Wohnung zu finden und ich wundere mich nicht, daß für eine Wohnung in Schwetzingen 1000 M. eingestellt sind. Die Aufhebung der Witwenkassenbeiträge halte ich ebenfalls für sehr nötig. Beim Kredit ist es von größter Bedeutung, daß die Bedingungen günstige sind, es müssen aber die realen Verhältnisse berücksichtigt werden. Manche Landwirte sind durch die allzu günstigen Kreditbedingungen und die zu schnelle Kaufs- und Verkaufsgeneigtheit in den 50er Jahren in Verschuldung geraten. Ich möchte auch die mißliche Lage der Geometer zur Sprache bringen. Die Lagerbücher können in Freiburg nicht fertig gestellt werden, weil das erforderliche Personal fehlt. Auch müßten die Geometer in eine höhere Gehaltsklasse versetzt werden, damit wieder ein Zugang stattfindet. (Beifall.)

Abg. **Müller**-Welschingen (nat.-lib.): In unserem Staate wird die Last der Staatssteuer nicht schwer empfunden, dies ist aber in hohem Grade bei den anwachsenden Gemeindesteuern der Fall und es liegt auf der Hand, daß die Staatsüberschüsse nicht besser verwendet werden können, als durch Unterstützung der Kreise und Gemeinden. Die so wichtige Wasserversorgung ist mit sehr großen Kosten verbunden und es wird im nächsten Budget die dafür bestimmte Summe sehr erhöht werden müssen. Der Redner tritt für Entlastung der Kreise bezüglich des Landarmenaufwands und der Hagelversicherung ein, schließt sich bezüglich der Landeskreditkasse den Ausführungen des Abg. Kriechle an und tritt zum Schluß für die Landwirtschaft und den Bau von Eisenbahnen ein. Bezüglich der Beamten-Besserstellungen ist der Redner der Ansicht, daß eine Abschlagszahlung am Platze sei. Die Getreidezölle sollten beim Abschluß der Handelsverträge etwas erhöht werden.

(Schluß folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Jan.

= **Die Großh. Herrschaften** und die Fürstin zur Lippe wohnten der gestrigen Aufführung von „Cyprienne" im Hoftheater bei und beteiligten sich auf das huldvollste an den lebhaften Beifallsbezeugungen, die Frau Agnes Sorma, der berühmten deutschen Schauspielerin, gezollt wurden.

□ **S. Gr. H. Prinz Karl** hat sich heute vormittag 11.32 Uhr nach Heidelberg begeben und ist nachmittags 2.55 Uhr hierher zurückgekehrt. — Graf Rhena ist mit dem gleichen Zuge wieder nach Leipzig gereist.

= **Zu den Abendgottesdiensten in der Schloßkirche**, die auf Befehl S. K. H. des Großherzogs jeden Mittwoch abgehalten werden, erläßt der Ev. Kirchengemeinderat Einladung an die Gemeindemitglieder ergehen. Die noch ausstehenden dieser Predigten sind (vom 31. Januar ab) übernommen von den Pfarrern Henning in Reilingen, Weidemeier in Eschelbach, Obländer in Eggenstein, Gräbener in Neckarbischofsheim, Dr. Menton in Bretten, Camerer in Wertheim, Fiedler in Mosbach und Schulz in Britzingen.

= **Evangelische Seelsorge.** Die Ernennung des Pastoratsgeistlichen Manz von St. Blasien anstelle des als Pfarrverwalter nach Betberg versetzten Stadtvikars Löhlein ist wieder zurückgenommen und Stadtvikar Otto Lang, zuletzt in Schopfheim, als Vikar der West- und Mittelstadt hierher berufen worden. Er hat seinen Dienst am 18. d. M. angetreten und wird im Pfarrhause, Rieffstahlstraße 2, zu ebener Erde wohnen. Die Pastoration der Evangelischen von Beiertheim und Bulach hat seit 4. Januar und bis auf weiteres Stadtvikar Stengel — Wohnung Marienstraße 47 — übernommen.

= **Skandalöser Vorfall.** Herr Kaplan Anselment glaubt uns in einer vom 28. d. M. datierten Zuschrift darauf aufmerksam machen zu müssen, daß er beim erzbischöflichen Ordinariat eine Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt habe. Daß der Herr Kaplan die gegen ihn gerichteten Zeugenaussagen entkräften möchte und sich im übrigen für so gut wie unschuldig hält, brauchen wir wohl kaum hinzuzufügen.

✕ **H. v. Brüsewitz.** Der „Times" wird aus Laurenço Marques berichtet, daß der frühere Leutnant v. Brüsewitz, ein hervorragend befähigter Offizier, der sich den Buren angeschlossen hatte, bei den Kämpfen am Tugelafluß gefallen ist. Das Bewußtsein, für eine gerechte und gute Sache zu kämpfen und sein Leben einsetzen zu dürfen, mag ihm ein fröhliches Sterben geschaffen haben. Durch einen ehrlichen, schönen Soldatentod sühnte er die Schuld vergangener Tage.

□ **Polizeibericht.** Gestern nachmittag 3 Uhr glitt ein verheirateter, 28 Jahre alter Glaser aus Eggenstein im Abort einer Wirtschaft in der Gottesauerstraße aus und kam zu Fall, wobei er sich den Mittel- und Goldfinger an der rechten Hand abbrach. Nachdem der Verletzte auf der Polizeistation am Durlacherthor verbunden war, wurde er in einer Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht. — Gestern nachmittag 4 Uhr wurde ein in der Morgenstraße wohnhafter, 71 Jahre alter Schreinermeister in einer Apotheke in der Schützenstraße von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Er wurde in die Leichenhalle im neuen Friedhof verbracht. — Gestern abend 7 Uhr ist in dem Speisesaal des St. Franziskushauses in der Grenzstraße dadurch Feuer ausgebrochen, daß aus Unvorsichtigkeit eine Erdöllampe umgeworfen wurde, wodurch ein Tisch und der Fußboden verbrannte. — Um dieselbe Zeit fiel eine in der Rudolfstraße wohnhafte ledige Näherin am Durlacherthor infolge eines epileptischen Anfalles zu Boden. Sie wurde in die Polizeistation am Durlacherthor verbracht, wo sie sich nach kurzer Zeit wieder erholte und allein nach Hause gehen konnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten.

Militärdienstnachrichten.

v. Schwartzkoppen, Oberst und Flügeladjutant, Kommandeur des Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Regts. Nr. 2, unter Belassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant S. M. des Kaisers und Königs, mit der Führung der 3. Garde-Inf.-Brig. beauftragt. v. Perbandt, Generalmajor und Kommandeur der 62. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der Großh. Hess. (25.) Div. ernannt. Grünert, Rittm. und Eskadronschef im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 15. Div., als Hauptmann in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Ebeling, Rittm. im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, zum Eskadr.-Chef ernannt. Brinckmann, à la suite des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, Oberst und Kommandeur der 21. Kav.-Brig., Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Oberst, beauftragt mit der Führung der 5. Garde-Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur derselben, zu Generalmajors befördert. v. Wachter, Oberstlt. beim Stabe des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80 ernannt. v. Jagwitz, Oberstlt. beim Stabe des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum Stabe des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 versetzt. Die Hauptleute und Komp.-Chefs: Windeck im Inf.-Reg. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, dieser unter Versetzung zum Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Betz im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Neff im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, dieser unter Versetzung zum Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, zu überzähligen Majors befördert und den betreffenden Regimenten aggregiert. v. Gontard, Hauptmann im Hess. Jäg.-Bat. Nr. 11, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Inspektion der Jäger und Schützen und Versetzung in das Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, zum überzähligem Major befördert. Die Hauptleute und Bezirksoffiziere: Montfort beim Landw.-Bezirk Mosbach, Koechly beim Landw.-Bezirk Freiburg den Charakter als Major erhalten. Barth Oberlt. im Inf.-Regt. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert. v. Wyszecki, Hauptm. und Komp.-Chef im Colberg'schen Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 versetzt. Brandenburg, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, v. Heise-Rotenburg, Hauptman und Kompagnie-Chef im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, Delévièleuse, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 9. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 170, v. Arndt, Hauptmann im Hannov. Jäger-Bataillon Nr. 10 und kommandiert als Adjutant bei der 27. Infanterie-Brigade, ein Patent ihres Dienstgrades erhalten. Winckler, Oberleutnant im 2. Bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, v. Kahlden, Oberleutnant im 6. Bad. Infanterie-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Stange, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 137, dieser unter Versetzung in das 9. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 170, zu überzähligen Hauptleuten befördert. Buhtz, Leutnant im Infanterie-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 und kommandiert als Kompagnie-Offizier an der Unteroffizierschule in Ettlingen, Wolter, Leutnant im 2. Bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, v. Strantz, Leutnant im 8. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 169, Bäumler und Collani, Leutnants im 9. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 170, zu Oberleutnants befördert. Kuenzer, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 4. Bad. Infanterie-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, beim Landwehrbezirk Saargemünd, Seldner, Hauptmann im 7. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 142, beim Landwehrbezirk Molsheim, zu Bezirksoffizieren ernannt unter Stellung zur Dispos. mit der gesetzlichen Pension. Worgitzky, Oberleutnant im 4. Bad. Infanterie-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Geßner, Oberleutnant im 4. Bad. Infant.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, dessen Kommando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Kompagnie um sechs Monate verlängert, zu Kompagnie-Chefs ernannt unter Beförderung zu Hauptleuten. Bohrisch, Hauptmann im Infanterie-Regt. von Voigts-Rhetz (3. Hannov.) Nr. 79, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 82. Infanterie-Brigade (Jäger-Brigade) und Verleihung eines Patents seines Dienstgrads, als Kompagnie-Chef in das 7. Bad. Inf.-Regt Nr. 142 versetzt. Humricht, Leutnant im Infanterie-Regt. Nr. 136, in das Infanterie-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 versetzt. Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Oehringen, Rittmeister à la suite der Armee, der Charakter als Major verliehen. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Hoheit, Major und Kommandeur der Leib-Eskadron des Regts. Gardes du Corps, unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades, zum Stabe desselben übergetreten. Frhr. v. Broich, Rittmeister im Schleswig-Holstein. Ulanen-Regt. Nr. 15, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 28. Kav.-Brigade, als Eskadrons-Chef in das Husaren-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4 versetzt. v. Bresler, Oberleutnant im 2. Leib-Husaren-Regt. Kaiserin, Nr. 2, als Adjutant zur 28. Kavallerie-Brigade kommandiert. v. Westernhagen, Oberleutnant im Kurmärk. Dragoner-Regiment Nr. 14, Frhr. v. Maltzahn, Oberleutnant im 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21, zu überzähligen Rittmeistern, Mackensen, Oberleutnant im 2. Bad. Dragoner-Regt. Nr. 21 und kommandiert als Adjutant bei der 30. Kavallerie-Brigade, zum Rittmeister befördert. Fabarius, Hauptmann beim Stabe des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14, zum überzähligen Major befördert. Ernst v. Ernsthausen, Hauptmann beim Stabe des Feldartillerie-Regts. Nr. 59, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Jülich ernannt. Roediger von Manteuffel, Major und Abteilungs-Kommandeur im Thüring. Feldartillerie-Regt. Nr. 19, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Schmidt, Leutnant im Bad. Fußartillerie-Regiment Nr. 14 und kommandiert zur Dienstleistung bei der Militär-Intendantur, zum Oberleutnant befördert, vorläufig ohne Patent. Hartmann, Major und Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, Schepers, Meller, Sterzel, Hauptleute und Kompagnie-Chefs im Bad. Fußartillerie-Regt. Nr. 14, Reimer, Oberleutnant im Bad. Fußartillerie-Regt. Nr. 14, ein Patent ihres Dienstgrades erhalten. Paegel, Leutnant im Bad. Train-Bataillon Nr. 14, unter Stellung à la suite des Hessischen Train-Bataillons Nr. 11, zur Dienstleistung als Zweiter Offizier des Traindepots des XI. Armeekorps kommandiert. Kreuzer, Wilckens, Koch, Fähnriche im 2. Bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Spangenberg, Fähnrich im Infanterie-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, dieser mit einem Patent vom 9. Februar 1899, Bader, Schmundt, Fähnriche in demselben Regt., Windemuth, Fähnrich im 4. Bad. Infanterie-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Winterer, Fähnrich im 5. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 113, Reinecke, Fähnrich im 7. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 142, Jéquier, Weber, Fähnriche im Kurmärk. Dragoner-Regt. Nr. 14, Frhr. v. Reck, Fähnrich im 1. Bad. Feldartillerie-Regt. Nr. 14, Weiß, Fähnrich in demselben Regt., dieser unter Versetzung in das 3. Bad. Feldartillerie-Regt. Nr. 50, zu Leutnants befördert. v. Bunsen, charakterisierter Fähnrich im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, Wahl, Unteroffizier im 3. Bad. Dragoner-Regt. Prinz Karl Nr. 22, Wülfing, Unteroffizier im 2. Bad. Feldartillerie-Regt. Nr. 30, zu Fähnrichen befördert.

Kaiserliche Schutztruppen.

Graf v. Bethusy-Huc, Oberleutnant in der Schutztruppe für Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Januar d. J. aus derselben aus und wird mit dem 1. Februar d. J. in der Armee als Oberlt. mit seinem bisherigen Patent im Hus.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4 wiederangestellt. v. Kamptz, Hauptmann und Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, zum Major, v. Beringe, Oberlt. in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, unter Ernennung zum Komp.-Chef, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, v. Wulffen, Lt. in derselben Schutztruppe, zum Oberlt. befördert.

Sport.

♃ **Baden-Baden**, 30. Jan. Bei den Ausschußwahlen anläßlich der vor wenigen Tagen stattgehabten Generalversammlung des Kölner Rennvereins ist ein hervorragendes Mitglied des hiesigen Internationalen Klubs, Herr Louis Borchard, dessen Verdienste um unsere Rennen und welcher als Autorität auf dem Gebiete des Rennsports bekannt ist, an Stelle des ausgeschiedenen Staatssekretärs des Reichspostamtes von Podbielski in den Ausschuß des Kölner Rennvereins gewählt worden.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.70, London 204.85, Paris 81.40, Wien 845.35, Ital. 758.25, Privatdisk. 4%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.85, 3% Deutsche Reichsanl. 88.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.85, 3½% Baden in Gulden 97.05, 3½% Baden in Mark 97.90, 3½% do. 96.90, 3% do. 1896 88.50, 5% Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 100.40, Oesterr. Silberrente 98.85, Oesterr. Lose von 1886 141.30, 4% Portug. —.—, Berliner Handelsgesellschaft 171.50, Darmstädter Bank 145.50, Deutsche Bank 210.20, Dresdener Bank 164.70, Badische Bank 121.50, Rheinische Kreditbank 140.85, Rhein. Hypothekenb. 162.—, Pfälzer Hypothekenb. 158.—, Oesterr. Länderb. 118.50, Schweiz. Central 144.30, Schweiz. Nordost 94.—, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 88.20, Bad. Zuckerfabrik 75.—, Harp. 218.—, Nordd. Lloyd 123.— Hamb. Amerika 127.60, Maschinenfabrik Gritzner 184,50, Karlsruher Maschinenfabrik 260—, La Veloce St.-A. Z 60.50 Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 195.10. Deutsche Bank-Aktien 210.25. Darmstädter Bank-Aktien 145.70. Berliner Handelsges.-Anteile 171.25. Dresdener Bank-Aktien 164.60. Staatsbahn-Aktien 136.87. Laurahütte-Aktien 265.25. Dortmunder Union 140.40. Bochumer Gußstahl-Aktien 271.30. Harpener Bergbau-Aktien 217.—. Hibernia Bergw.-Aktien 231.—. Concordia-Bergw.-Aktien 318.—. Löwe-Aktien 380.—. Gelsenkirchen 205.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 152.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 257.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 231.75. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 271.—. 5proz. Italien. Rente 94.25. Privatdiskonto 3⅞ Proz.

* **Paris**, 30. Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 103.15, 5proz. Italiener 93.10, Spanier 68.70, Türken D 23.05. Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 11.48.

---

* **Stuttgart**, 29. Januar. (Landesprodukten-Börse.) Im Wochenverlaufe befestigte sich die Stimmung für Getreide. Sowohl Amerika, als auch Laplata stellten wesentlich höhere Forderungen für Weizen und es beträgt die Preiserhöhung wohl 50 Pfg. per 100 Kilogr. Wenn auch der Konsum noch nicht geneigt ist, diese erhöhten Forderungen zu bewilligen, so kann immerhin eine Wertbesserung konstatiert werden. Die Inlandsmärkte haben unveränderte Preise. Der diesjährige Frühjahrssaatfruchtmarkt findet am Montag, den 5. Februar vormittags 10 Uhr im Börsensaal (Stadtgarten Stuttgart) statt. Muster sind bis längstens Samstag, den 4. Februar ds. Js. an das Sekretariat der Börse einzusenden. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.25 bis 16.75, fränkischer 17.— bis —.—, niederbayer. Ia. 18.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 17.50 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 17.75 bis —.—, Amerikaner —.——.—, Laplata 17.— bis 17.50, Kernen Oberländer 16.75 bis 17.40, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 11.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische 16.50 bis 17.—, Pfälzer 18.25 bis 18.75, Tauber 17.25 bis —.—, ungarische 17.— bis 19.—, Hafer, Oberländer 14.— bis 14.25, Unterländer 13.25 bis 13.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 11.25 bis —.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 11.— bis 11.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50 Suppengries M. 28.— bis 28.50. Kleie M. 9.80.

Letzte Nachrichten.

w **Augsburg**, 30. Jan. In dem mehrtägigen Prozesse wegen der Krawalle im Juli 1899 in der Wertachvorstadt wurden die 13 Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Monaten verurteilt.

* **Hildesheim**, 31. Jan. Abg. v. Hodenberg erklärte in einer Versammlung zu Hildesheim, daß die Welfen strikte gegen die Flottenvorlage seien.

w **Berlin**, 30. Jan. In der Budgetkommission des Reichstages brachte Müller-Fulda die Ausschreitungen von Offizieren der Schutztruppe in Süd-Afrika zur Sprache. Er erwarte eine strenge Bestrafung derselben. Der Referent Prinz Arenberg schloß sich dem an und gab seinem Abscheu vor allen begangenen Brutalitäten Ausdruck. Kolonialdirektor v. Buchka: Die Verwaltung thue alles mögliche um eine Wiederholung derselben zu verhindern. Im Falle des Prinzen Arenberg habe das Kriegsgericht das Urteil gesprochen, aber der Spruch sei noch unbekannt.

* **Rom**, 30. Jan. Der 68jährige Kardinalvikar Jacobini, früherer Staatssekretär, liegt im Sterben.

* **Graz**, 29. Jan. Schönerer und die Abgeordneten seiner Richtung veranstalten am 4. März hier einen Volkstag, auf dem Beschlüsse über die Haltung der Deutschen Oesterreichs gefaßt werden sollen. („M. N. N.")

* **Pest**, 29. Jan. Halbamtlich wird die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie für den 10. März angekündigt. Sie wird in Miramare vollzogen werden.

w **Paris**, 30. Jan. Dem „Figaro" zufolge hat der Sultan dem Präsidenten der Republik, Loubet, den Nizam Imtiaz-Orden in Brillanten übersandt.

w **Paris**, 30. Jan. Nach dem „Matin" wird der Finanzminister im heutigen Ministerrat die Anträge vorlegen, die er der Budgetkommission über die Marineverteidigung unterbreiten will. Danach sollen die Kosten für die Vermehrung der Flotte, Verteidigung der Küsten und Kolonien und die Flottenstützpunkte 900 Millionen Franken betragen. Ferner wird der Ministerrat sich mit der Angelegenheit des Cardinals Richard beschäftigen.

w **Paris**, 30. Jan. Wie bekannt, teilten sich nach dem Drama von Zinder, in dem Voulet und Chanoine untergingen, die Leutnants Pallier und Jolland in die Führung der Trümmer der Mission Voulet. Das „Journal" will jetzt von sicherer Seite wissen, daß der Teil unter der Führung Jollands mit der Expedition Foureau-Lamy zusammengetroffen sei. Jolland weigerte sich, dem Befehl, nach der Küste zurückzukehren, nachzukommen und erklärte entschieden, daß er das Ziel der Expedition weiter verfolgen werde.

w **Vienne**, 30. Jan. Es wird berichtet, daß gegen ungefähr 600 Sozialisten, die bei Ankunft von Jules Guesde eine Kundgebung veranstaltet hatten, wegen nächtlicher Ruhestörung Anklage erhoben werden würde.

Der südafrikanische Krieg.

* Gestern, am Tage vor der Parlamentseröffnung gestand die gesamte englische Presse zu, daß der ganze Natalfeldzug fehlgeschlagen und Ladysmith verloren sei. An die Frage: „Was nun?" wagt sie sich in ihren meisten Vertretern noch nicht heran, oder doch nur indirekt, indem sie fast kommentarlos die angeblichen Unterhandlungen des Dr. Leyds registriert, der nach „Sondierung der Kabinette von Paris, Petersburg und dem Haag gleichzeitig in Berlin und New-York" — in englischer Version — „die Intervention der Großmächte zwecks baldiger Herbeiführung des Friedens nachsucht, und dabei Deutschland Handels-, Eisenbahn- und Grubenmonopole, Differentialzölle und Unterstützung in der Delagoabai und Sansibar anbietet" (sic!). Die „Times" schließt ihren Leitartikel mit den bezeichnenden tragischen Worten: „Selbst wenn wir uns, wie ein deutscher General sagte, fast zu Tode bluten sollten, so rechnen wir darauf, daß wir dabei den Mut und die Ausdauer unserer Vorväter zeigen werden."

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 30. Jan. (Privattelegramm.) „Times"-Meldung aus Laurenço Marques: Unter den am Tugela Gefallenen befindet sich der frühere deutsche Leutnant v. Brüsewitz, der sich den Buren angeschlossen hatte.

Verschiedenes.

* **London**, 29. Jan. Auch die Provinzpresse fordert einstimmig, daß der Krieg mit verdoppelter Energie fortgesetzt werde. Bullers Depesche wird scharf kritisiert. Die „St. James Gazette" meint, ähnliche Reflexionen von chinesischen Mandarinen, aber nie von englischen Generalen gehört zu haben. Man frägt unwillig, warum er oder das Kriegsamt alles Detail unterschlagen, sodaß niemand weiß, was aus Dundonalds, Cokes und Lyttletons Truppen geworden sei. Die besten Sachverständigen halten alle weiteren Versuche, Ladysmith zu entsetzen, für aussichtslos und empfehlen das Zurückgreifen auf den ursprünglichen Plan einer Versammlung der Streitkräfte an der Nordgrenze der Kapkolonie. Bullers ganze Armee werde kaum ausreichen, die Tugelalinie zu verteidigen. (M. N. N.)

♃ **London**, 29. Jan. Von echt englischer Frechheit zeugt nachstehendes Preßmanöver: Der „Daily Telegraph" erfährt aus Lissabon, daß von „äußerst glaubwürdigen" Quellen versichert werde, daß das Aufbringen des deutschen Postdampfers „Bundesrath" und anderer deutscher Schiffe bei Delagoabai unter dem Verdachte, daß sie Kriegskontrebande führten, einem künstlichen Gewebe von Dr. Leyds zuzuschreiben sei. Die Nachricht, die die britischen Beamten anscheinend von gutunterrichteter Seite erreichte, daß die genannten Schiffe Kriegsmunition an Bord hätten, weise jetzt deutlich auf die verschmitzten Vertreter des Transvaals hin.

w **London**, 30. Jan. Lord Edmond Fitzmaurice wird namens der Führer der Opposition des Unterhauses ein Amendement zur Adresse einbringen, in dem das Bedauern über den Mangel an Sachkenntnis, Voraussicht und Urteil seitens der Regierung in den südafrikanischen Angelegenheiten seit 1895 und in der Vorbereitung zum Kriege ausgedrückt wird. Dieses Amendement hat den Vorrang vor allen übrigen Amendements.

♁ **New-York**, 29. Jan. Der Rückzug der britischen Truppen von Spionskop wird in der amerikanischen Presse eifrig kommentiert. Die „Sun" meint, daß England mit Buller und Methuen an der Spitze seiner Truppen noch auf eine Reihe von Niederlagen gefaßt sein müsse. „Die Feinde Englands in Europa", fährt das Blatt dann fort, „werden nicht lange die Hände in den Schoß legen. Wenn der deutsche Kaiser vielleicht auch persönlich nichts gegen England einzuwenden hat, so kann er doch nicht neutral bleiben, wenn durch französisch-russische Angriffe auf Aegypten und Indien eingreifende Veränderungen im Gleichgewicht der Mächte in Aussicht gestellt werden. Der Kaiser wird Entschädigungen verlangen und das vielleicht auf Kosten Englands."

---

w **Berlin**, 30. Jan. In dem Befinden des Abg. Lieber ist der „Germania" zufolge die Besserung fortgeschritten, sodaß die Lebensgefahr als überwunden gilt.

w **Hamburg**, 30. Jan. Bei der gestrigen Collision des Dampfers „Altona" im Hafen, ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, niemand ertrunken. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

w **Esbjerg** (Jütland), 30. Dez. Der Dampfer „Remus" aus Hamburg, mit Mais von Philadelphia nach Aarhus unterwegs, ist am 27. Januar bei Horensjer(?) gescheitert. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken und 14 wurden gerettet. Der Kapitän hatte sich 2 Tage vor der Rettung erschossen, sein Leichnam wurde von den Wellen weggespielt.

---

z **Frankfurt**, 30. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die explosive Bewegung an der gestrigen Nachbörse auf den Gebieten der Montanwerte macht sich auch heute wieder geltend. Das Hauptinteresse war den Kohlenaktien zugewendet, aber auch Hüttenaktien waren vielfach gekauft. Diskonto und Deutsche Banken höher. Von Fonds Spanier höher.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Mittwoch, 31. Jan. „Die versunkene Glocke" (15. Vorst. außer Ab.). (Letztes Gastspiel Sorma.)
Freitag, 2. Febr. „Zar und Zimmermann." (C. 33).
Samstag, 3. Febr. „Traum ein Leben" (A. 34).
Sonntag, 4. Febr. „Die Afrikanerin" (B. 34). Anfang ½7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 30. Jan., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	764	O	mäßig	bedeckt	3
Stockholm	766	NNO	stark	bedeckt	—4
Haparanda	777		still	wolkenl.	—20
Petersburg					
Moskau					
Cork	759	NNO	leicht	heiter	1
Cherbourg	754	N	stark	bedeckt	5
Hamburg	750	O	mäßig	bedeckt	2
Memel	758	O	leis. Zug	wollig	—1
Paris	749	NNW	mäßig	Regen	1
Karlsruhe	744	NO	mäßig	Schnee	1
Wiesbaden	744	NNW	stark	Schnee	1
München	743	SW	mäßig	bedeckt	—2
Berlin	750	O	mäßig	bedeckt	1
Wien	744	OSO	leicht	bedeckt	3
Breslau	749	O	leicht	bedeckt	1
Nizza					
Triest	745		still	Regen	4

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 30. Jan.

Während das barometrische Maximum im Norden Europas an Höhe erheblich zugenommen hat, ist die Depression, welche gestern über dem Mittelmeer gelegen war, nordwärts gezogen, sodaß am Morgen ihr Minimum Süddeutschland und die Alpen bedeckte. Bei nördlichen Winden fällt in Mitteleuropa fast überall Schnee bei Temperaturen, welche nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen. Dieser Witterungscharakter wird voraussichtlich vorerst noch anhalten; für später steht stärkere Temperaturabnahme in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
29. Jan., nachts 9 Uhr	733,8	2,0	4,9	93	SW	bedeckt	Schnee
30. „ morg. 7 Uhr	732,4	0,1	4,4	96	NO	„	„
30. „ mitt. 2 Uhr	734,5	1,0	4,6	92	SW	„	„

Höchste Temperatur am 29. Jan. 2,5, niedrigste in der folgenden Nacht — 0,1. Niederschlagsmenge am 29. Jan. 9,1 mm.

---

* **Schneebeobachtungen.** An den meisten Beobachtungsstellen hat die Schneedecke bis zur Mitte der verflossenen Woche wieder abgenommen, stellenweise, so im südöstlichen und nördlichen Schwarzwald, sowie im Odenwald ist sie ganz verschwunden. Gegen Ende der Woche hat es aber neuerdings in der Höhe geschneit, so daß am Morgen des 27. Januar (Samstag) gemessen werden konnten: In Furtwangen 17, in Stetten a. k. M. 4, in Zollhaus 5, beim Feldberger Hof 90, in Titisee 14, in Bonndorf 10, in Höchenschwand 9, in Bernau 15, in Gersbach 10, in Todtnauberg 56, in Heubronn 8, in St. Märgen 30, in Breitenbrunnen 4, in Herrenwies 5, in Strümpfelbrunn 2 cm. Die Meßergebnisse von Kniebis und Kaltenbronn sind noch nicht eingetroffen.

Abonnement
auf die 2mal **täglich** erscheinende
Bad. Landeszeitung 1 M. 75 Pf.
mit Parlamentsausgabe und
Verlosungsbeilage
für die Monate
Februar und März

Schliengen, Amt Müllheim.

Wein-Versteigerung.

Am Dienstag den 13. Februar 1900, vormittags 10 Uhr anfangend, werden aus der Konkursmasse des **Weinhändlers Emil Tröndlin** in **Schliengen** in der Wohnung des Gemeinschuldners, nächst dem Bahnhofe, öffentlich versteigert:

15 Hektoliter Markgräfler und **italienische Weißweine** und **27 Hektoliter Markgräfler** und **italienische Rotweine** von den Jahrgängen 1893, 1895, 1897, 1898 und 1899.

Kitzingen, den 25. Januar 1900.

Der Konkursverwalter.
A. Stecher. 620.2.1

Vertrauensmänner sucht

eine der ersten, größten und vornehmsten Versicherungsanstalten der Welt. **Von denselben wird keine Thätigkeit nach aussen hin verlangt**, sondern alle durch ihre stille Vermittelung oder blosse Adressenangabe angebahnten Geschäfte werden durch Beamte der Gesellschaft erledigt, während ihnen selbst

weitgehendste Diskretion und hoher Verdienst

zugesichert werden. **Verkehr direkt mit dem Bevollmächtigten der Direktion.**

Reflektiert wird nur auf durchaus einwandsfreie Persönlichkeiten in angesehener Position und mit grossem Bekanntenkreise. Meldungen werden streng vertraulich behandelt und auf Wunsch im Original zurückgegeben.

Offerten befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 659.1

Ct. Tessin. **Lugano-Castagnola.** Schweiz.

Pension Villa Moritz,

an schönster, geschütztester Lage am See. Deutsches Haus. Winter- und Frühjahrsstation. — Centralheizung (Wasser). — Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 5.— an. — Hübscher Garten, Veranda, Bäder, Telephon. — Trambahn in nächster Nähe. — Prospekte. —
662.4.1 Der Besitzer: **F. X. Mayer-Sartory.**

All-Deutscher Verband,

Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung.

Für die verwundeten Buren und die Hinterbliebenen gefallener Buren, die Mitglieder des deutschen Korps und ihre Angehörigen sind bei unserem Schatzmeister eingegangen: Laut früherem Bericht 4511,52 M. Ferner: Von der Liedertafel Karlsruhe, nach Aufführung des Buren-Siegesmarsches gesammelt, zweite Spende 32 M., von deutschgesinnten Burenfreunden aus Hagsfeld 8,10 M., Stammtisch S. S. im Klosterbräu: „Numme nir wie druff" zum vollen Sieg! Ihr führt für Euch und uns den Krieg 25 M., Dr. Wilh. Scholtz, zweite Gabe 10 M., A. K. 2 M., Robert Polensky 1 M., von einigen Schweizern 2.20 M., vom „Mittelbadischen Courier" in Ettlingen, erste Rate der von demselben veranstalteten Sammlung 100 M., Dr. Hartmann 10 M., Dr. Friedr. Weill 10 M., Sonntags-Stammtisch in der „Eintracht" 14,88 M., „Frisch, fromm, frei, froh tritt allezeit der Turner ein für Recht, für Freiheit!" Vom Gauturntag des Pfinz-Turngaues in Durlach 6,75 M., Sammlung anläßlich der Kaiserfeier des Militärvereins Welschneureuth 6,50 M., Burenfreundin 1 M., sowie durch Vermittlung der „Badischen Presse" 131,84 M. Im Ganzen bis jetzt 4872,79 M.

Gerade zu rechter Zeit, um die zahlreichen Verwundeten der letzten Schlachten pflegen zu helfen, sind die teilweise mit den Sammelgeldern des Alldeutschen Verbandes ausgerüsteten deutsch-niederländischen Abordnungen des Roten Kreuzes auf dem Kriegsschauplatz angelangt. Die Zeitungen haben berichtet, mit welchem Jubel der Dankbarkeit die Abordnungen in Transvaal aufgenommen wurden, wie erhebend überall das Gefühl zum Ausdruck kam, daß die reichsdeutschen Stammesbrüder die tapferen niederdeutschen Buren in ihrer Not und Bedrängnis nicht verlassen. Schwer sind die Opfer des Kampfes, hart die Verluste von Familienvätern, Gatten und Söhnen, noch vieles bleibt zu thun, darum bitten wir unsere Landsleute **um weitere Gaben.**

Die Gaben werden angenommen bei unserem Schatzmeister, Bankier **Hecht**, Markgrafenstraße 51. 671.1

Der Vorstand.

Aufruf!

Der in Südafrika entbrannte Krieg ruft die allgemeine Teilnahme in weiten Kreisen hervor. 7123.1

Als Träger der Bestrebungen des **Roten Kreuzes** wenden wir uns an das Gefühl der Humanität, das in deutschen Herzen allezeit auch für fremdes Leid tief empfunden wird und erachten es als unsere Pflicht, unsere Mitbürger, deren lebhafte Teilnahme wir voraussetzen dürfen, zu werkthätiger Hilfe aufzufordern.

Was auf dem Kriegsschauplatz fehlt, ist nicht Geld. Es fehlt an tüchtigen Aerzten, ausgebildetem Pflegepersonal und an Lazaretmaterial. Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat seine Unterstützung sofort nach Ausbruch des Krieges angeboten und die seitdem nach Südafrika entsendete Abordnung, welche zugleich mit einer ähnlich zusammengesetzten des Niederländischen Roten Kreuzes in Transvaal angelangt ist, bringt die erste Hülfe aus Europa dorthin; eine zweite, ebenso starke Abordnung ist unterwegs.

Diefür diese beiden Expeditionen aufgewendeten bedeutenden Geldmittel können nur zusammengebracht werden durch eine lebhafte Anteilnahme, welche unter Deutschen um so eher zu erwarten ist, als es sich um uns stammverwandte Völkerschaften handelt.

Wir sprechen die Hoffnung aus, dass die opferwilligen Kreise geneigt sein werden, ihre Spenden der deutschen Vereins-Organisation vom Roten Kreuz anzuvertrauen. Unermüdlich bestrebt, alle, die Wunden des Krieges lindernden und heilenden Einrichtungen schon im Frieden zu fördern und vorzubereiten, ist dieselbe seit dem Kriege 1870/71 stets in den ausserhalb Deutschlands geführten Kriegen helfend eingetreten und im gegenwärtigen Augenblick vielleicht allein berechtigt und in der Lage, das allgemeine Verlangen der Hülfeleistung in die That zu verwandeln.

Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstrasse 47, sind bereit, Beiträge entgegenzunehmen; auch bitten wir, Sammelstellen einzurichten und die eingegangenen Spenden an uns zur Uebermittlung an das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin abzugeben.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1899.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:

Stiefbold, Oberst z. D. und Vorsitzender in Karlsruhe.
von Winning, Generalleutnant z. D. und stellvertretender Vorsitzender in Heidelberg.

Dr. Blum in Heidelberg. **Dr. Genter,** pr. Arzt in Karlsruhe, Lammstr. 5. **Dr. Gruber,** Professor in Freiburg i. B. **Haas,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 229. **Hepp,** Privatier in Karlsruhe, Westendstr. 72. **Herrschel,** Kaufmann in Mannheim. **Kah,** Stanislaus, Stadtrat in Baden-Baden. **Pecher,** Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstr. 78. **Reiss,** Generalkonsul in Mannheim. **Sachs,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 182. **Seubert,** Major a. D. in Mannheim. **Specht,** Stadtpfarrer in Durlach. **Ströbe,** Hofapotheker in Karlsruhe, Kaiserstr. 201. **Thum,** Medizinalrat in Pforzheim. **Dr. von Weech,** Geheimerat und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstr. 6. **Dr. Wolff,** prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstr. 32. **Ziegler,** Medizinalrat in Karlsruhe, Westendstr. 74.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachf.,

Karlsruhe 352.26.17

(Inh. **Oskar Friedle**),

empfiehlt billigst **präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier** 2c. (**Körbchen** und **Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech- und Blättergrabkränzen, Totenbouquets** 2c. in beiden Läden **Adlerstrasse 7,** zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

EUGÈNE ROBERT Strasbourg, Haute Montée, 3 Succursale de la Maison KRIEGER

PARIS

Succursale de la Maison KRIEGER EUGÈNE ROBERT 3, Haute-Montée, Strasbourg.

MAISON KRIEGER

A. DAMON & COLIN, Successeurs

GRAND PRIX

Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1898.

Ammeublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ébénisterie, Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de MM. les architectes.

Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine

EUGÈNE ROBERT

3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)

Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées par la Maison **Krieger** de **Paris.** On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher, Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.

Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.

Sur demande adressée à la Maison **Eugène Robert à Strasbourg** (Alsace), un représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.

Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.

La Maison **Eugène Robert** a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verreries artistiques de **Daum frères** à **Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle** à **Nancy.** Meubles et Verreries de **Gallé,** Faïences de **Ginori** à **Milan,** etc. etc. etc.

858.20.11

Unerreichte Kräftigungsmittel!

Nervenstärkend! Blut- — fleischbildend!

Dr. Niemann's 409.4.3

Haematol

ges. gesch. (Haemogl. steril. arom.) **Unerreichte Wirkung b. Bleichsucht, Rachitis, Frauenleid. — Besser als Eisen u. Pepton. — Feinster Geschmack, prompte Wirkung.** — Flasche **2 M. 50 Pf.**

Haematol-Nährstoff

5 mal nahrhafter als Fleisch!

Billigste und rationellste Ernährung!
500 gr. 2 Mk. 75 Pfg., 250 gr. 1 Mk. 50 Pfg.

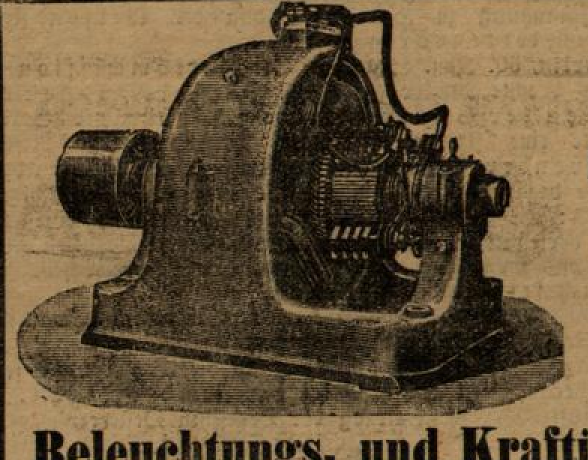
Haematol-Cacao

hergestellt aus **Blookerschem Cacao.**
Unübertroffen nahrhaft und wohlschmeckend.

1/4 Pfd.	1/2 Pfd.	1 Pfd.
Mk. 0,70.	1,35	2,60.

Hunderte Anerkennungen von Aerzten u. a. — Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depôt für Karlsruhe: **Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 28.**



HELIOS

Electricitäts-Actiengesellschaft Köln-Ehrenfeld. 138.20.4

Zweig-Bureau
Frankfurt a. M.
Westendstr. 78.
Telephon No. 1774.

Electrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen.

Franz Erdmenger,

Mannheim.

Hütten- und Walzwerksprodukte.

⊢ ⊔ Träger billigst ab Werk. 57.26.

Stabeisen, Feinbleche etc. Roheisen für Specialguss.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohlthätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwertes als tägliches Frühstücksgetränk und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig verteilten Gehaltes an Eiweiss, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao. 193.18.16

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von 1/2—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 191.52.35

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1893.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 240.52.32

Ausfünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Vaihingen an der Enz.

Granitsandsteine

erster, bester Qualität, nicht unter 1 m lang und nicht unter 34 cm hoch, am oberen Haupt 12,7 cm, am unteren 17 cm stark, mit 2 cm hohen und 2 cm breiten Fasen, auf 14 cm Höhe, 23 mm starkem Anlauf, werden einschließlich der erforderlichen Bogenstücke für das hier an der Mühlstraße herzustellende Cementtrottoir 149,4 laufende Meter zur Lieferung bis 1. Mai d. J. franko Station Illingen oder Sersheim-Vaihingen hiemit ausgeschrieben und wird demgemäßen Offerten mit Preisangabe pro lfd. m, schriftlich und versiegelt unter der Aufschrift „Trottoir betreffend", bis **Mittwoch den 7. Februar** entgegengesehen.

Stadtpflege. 664.1

Heirat.

Ein Mädchen, evang., vom Lande, anfangs der dreißiger Jahre, mit angenehm. Aeußern und mit einem anerfallenen Vermögen von 16—17,000 Mk. u. etwa 5000 Mk. zu hoffendes, wünscht sich zu verheiraten. Bewerber mögen sich an die Expedition d. Bl. wenden unter Nr. 667.2.1 Diskretion Ehrensache. Beamten werden bevorzugt. Witwer ohne Kinder sind nicht ausgeschlossen.

Heirat. **Herren u. Damen.** Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie diskret über 400 reiche, passende Partien m. Bild zur Auswahl. **„Reform", Berlin 14.** 672.13.1

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Mittwoch den 31. Januar 1900, abends 1/2 9 Uhr:

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Alle kaufmännischen

Druckarbeiten

in Schwarz-, Farben- u. Copierdruck liefert in sauberer Ausführung die

Bad. Landesztg.
Hirschstr. 9.

Georg Oehler,

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Thee- und Kaffee-Salon.

Karlsruhe,
Herrenstrasse 18
(nächst der Kaiserstraße).
122.— **Telefon Nr. 352.**

Schwarzwälder Gebirgs-Branntwein.

Kirschwass., p. Ltr. M. 2.50, **Zwetschgenw.,** p. Lt. M. 1.60, **Wachholderbeergeist,** pr. Ltr. M. 1.80, **Kornbr.,** p. Litr. M. 1.40, **Cognacs,** deutsche u. franz., in verschied. Preislagen. Für Reinheit, Garantie. Ziel 5—6 Mte. Proben p. Nach. v. 1 Ltr. an, versenden franco 232.52.13

Gebr. Zimmermann
Mannheim,
Schwarzw. Branntwein-Versand.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 1 1.52.36

Fanfaren-Trompete
aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse. Höchst originell! Größte Unterhaltung f. Jung und Alt, für Gesellschaft., Vereine, Militär-Abtheilungen 2c.

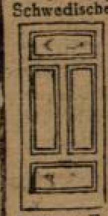
In 1/4 Jahr über 1/2 Mill. verkauft. Geg. Einsendung von M. 1 (auch Briefmarken) franco. Nachnahme M. 1,50. 3 Stück M. 2,50, 6 Stück M. 4, 12 Stück M 7. — Versand d. M. **Feith, Wien II,** Taborstr. 11.

Harmonium

von **Needham, New-York,** ganz neu, 10 Register, mit prächtigem, weichem Ton, unter Garantie zu Mk. 370 **zu verkaufen.** 336.3.3

M. Hack, Pianofortehandlung, **Karlsruhe.** Telefon 594.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische



Zimmer-Thüren

Futter, Bekleidungen etc.

Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis und franco.
379.52.35

Zum sofortigen Eintritt suche ich in mein Weiß- und Wollwaren-Engros-Geschäft für das badische Oberland und den Schwarzwald einen energischen, gewandten

Reisenden.

Nur solche Herren, die mit der Branche und Kundschaft vertraut, wollen ihre Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition d. Bl. einreichen unter Nr. 660.3.1

Fräul., 28 Jahre alt, tüchtig i. Haushalte, sucht Stellung als 661.1

Stütze, Hausdame

ob. dgl. Off. u. **F. B. S. 7342** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg